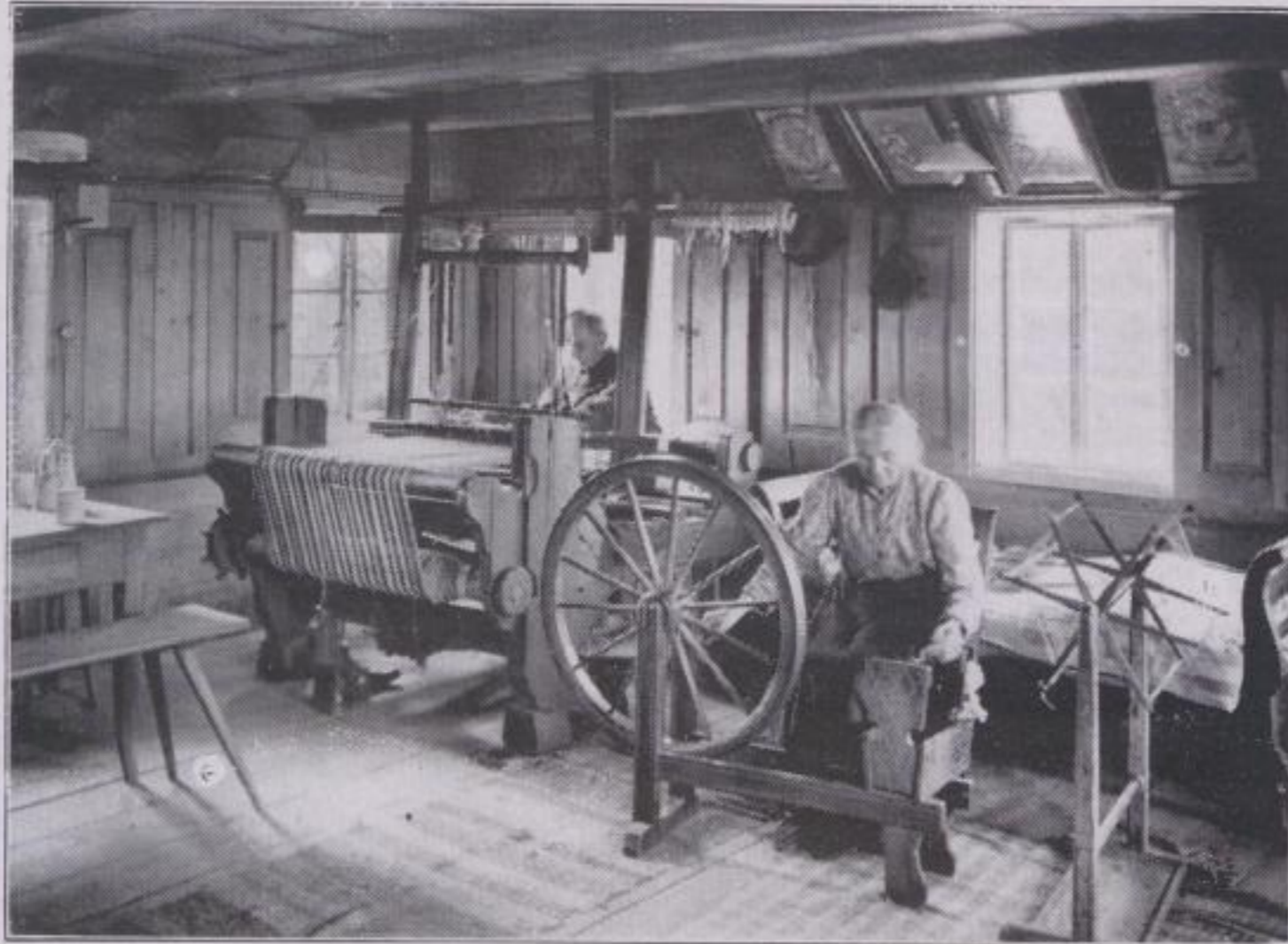


Der Weg führt abwärts, an den roten Geranienfenstern vorbei, zu Tal. Ein Knecht treibt in wunderlichen Sprüngen ein widerspenstiges Kalb durch den Regen. Ein schöner, schottischer Schäferhund steht stumm an einer Tür. Dann kommen Wald und Feld und im neblschweren Himmel versinkt das

blangeschieferte Dorf mit seinem klappernden Webstuhltaft. Vergessen? Nicht ganz. Denn wenn mich nächstens jemand besuchen sollte, dann darf er sich an Oberlausitzer Handtüchern die Hände trocknen — echt handgewebt!

(M. K., Dresdner Nachrichten,



Blick in eine Oberlausitzer Weberstube.

Der Vorhang fällt . . .

Lebens-Zyklus von Oskar Walter Reinhold.

Der Vorhang fällt,
Das Spiel der Welt
Beginnt auf lichtumflamter Bühne,
Begleitet vom Orchesterklang . . .
Wir spielen mit ein Leben lang:
Geburt und Werden, Schuld und Sühne!

Dort lacht ein Kind
Im Frühlingswind,
Im Heimatglück verwunsch'ner Lage,
Noch trübt kein Schatten seinen Traum,
Von Gott begnadet, weiß es kaum
Was Sehnsucht ist, Geduld und Plage.

So blüht es auf
Im Lebenslauf,
Und lernt den Kampf der Jugend kennen:
Die Liebe, die geschlechtlich reift,
Die durch verbot'ne Gärten schweift
Mit Wünschen, die im Herzen brennen.

Von Herz zu Herz
Im Rausch und Scherz
Vollzieht sich nun das Wunderbare.
Die Knospe, die zur Rose drängt,
Blüht sommerfelig und empfängt
Den Schmetterling am Lustaltare.

So keimt und wiebt,
Erfüllt und stirbt
Der Lenz, der Sommer und das Leben.
Bald naht der Herbst mit stiller Qual —
Ein Bettler irrt durchs welcke Tal,
Sucht einsam Herberg' und Vergeben!

Es tanzt der Tod
Der Winternot . . .
Und unter seinem Kuß erstarren
Blutrote Blüten, die vom Sturm
Zerzaust, aus dem Ruinenturm
Tönt das Gespensterlied der Narren . . .

Luzifer lockt . . .
Verzweiflung bockt
Am Lebensweg, den wir beschreiten.
Und dennoch: Mensch, sei stark und kühn!
Aus Todesnacht und Winter blühen
Noch einmal Glück und Frühlingszeiten!